

# INHALT

## FLUCHT & ASYL

- Nur noch vier Erstaufnahmeeinrichtungen für Flüchtlinge.....4

## EINWANDERUNG

- Ein Integrationsgesetz für Schleswig-Holstein?.....8

## REPRESSION



- Spitzel im Schlauchboot.....11

## KRIEG & FRIEDEN



- Aktion in Jagel .....15

## SOZIALES

- Jedes siebte Kind in Schleswig-Holstein auf Hartz IV angewiesen .....17

## PROJEKTE

- Die Gerechtigkeit hat einen neuen Sitz in Kiel.....20
- Berufsorientierungsprojekt



»Mach Grün!« startet durch .....23



- „Schleswig-Holstein lehnt Fracking-Verbot ab“
- Kooperation statt NATO-Konfrontation, Abrüstung statt Sozialabbau: Die Waffen nieder!
- Giftiger Bohrschlamm: Intransparenz und Scheuklappen
- Leserbrief an die KN: Bedrohliche Muskelspiele der NATO
- Kommentar: Die westliche Wertegemeinschaft und ihre unschuldigen Opfer
- UKSH-Akademie: Betriebliche Mitbestimmung für Auszubildende abgeschafft
- Ratsversammlung: Kein Schutz für Kieler Mieter
- Rüstungsindustrie boomt: Der Tod ist ein Meister aus Schleswig-Holstein
- Hartnäckigkeit zahlt sich aus: Tarifsteigerung für Tageszeitungsredaktionen
- CETA und TTIP: Am 17. September nach Hamburg oder Berlin!
- Die Neujustierung der deutschen Außenpolitik: Auf dem Weg zur Europäischen Militärunion?
- „Welcome@Gaarden“: Hunderte feiern ein Willkommensfest
- CETA-Bündnis Kiel
- Kiels Energie- und Gasversorgung

Seite 25 bis 36

## LOKALES

- Islam, Flucht & Asyl, Bildung, Nordkirche, Dithmarschen, Kiel, Lübeck.....37
- Hamburg: Dennis Gladiators Kampf gegen die Windmühlen des Linksextremismus .....42
- Segeberg: Kommunales Lohndumping endlich stoppen!..44
- Glücksburg: Tolle Ideen und spannende Rennen.....47

## TELEFONSEITEN

- Ruf doch mal an! .....48

## FILM

- Traum-Kino Kiel .....51
- Alltag einer kubanischen Familie.....53

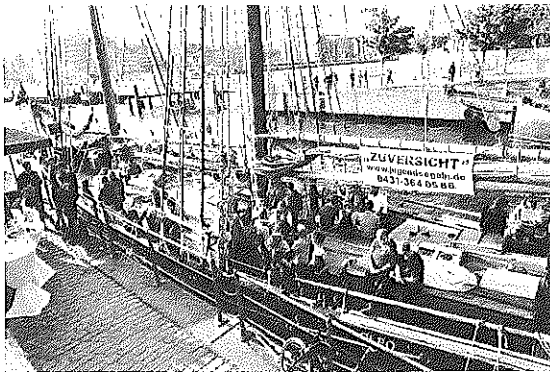
## THEATER

- Polnisches Theater Kiel.....52

## BUCH

- Schweigen, Stille – ohne Frieden55
- Protest gescheitert .....56
- Konkurrenz im „Heiligen Krieg“57
- Zwischen Aufklärung und Desinformation.....58

„Segel setzen“ laute die Devise, unter der das Frauennetzwerk zur Arbeitssituation (FzA) am Montag den 31. Mai in den Germania-Hafen in Kiel eingeladen hatte. Das Signal galt dem Projekt Mach Grün!, das sich mit einer offiziellen Auftaktveranstaltung vorstellen wollte. Dem Ruf folgten rund 75 Kooperationspartner\_innen, Freund\_innen und Interessierte aus der schleswig-holsteinischen Bildungslandschaft, aus Politik, Unternehmen und



**Verbänden. Bei herrlichem Sommerwetter versammelten sie sich auf dem Segelschiff ZUVERSICHT und dem daneben liegenden Pier.**

Zuversicht lag auch in der Begrüßung durch FzA-Geschäftsführerin Marianne Kaiser der Gäste, die sich über das breite Interesse und die Unterstützung freute, die das Projekt schon im Vorfeld erfahren konnte. Mach Grün! ist ein Berufsorientierungsprojekt mit besonderem Fokus auf Aspekte der Nachhaltigkeit in verschiedenen Berufsfeldern. Es ist eines der Umsetzungsprojekte im Rahmen des ESF-Bundesprogramms „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung befördern. Über grüne Schlüsselkompetenzen zu klima- und ressourcenschonendem Handeln im Beruf – BBNE“, das das Bundesministerium für Um-

welt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit im Jahr 2015 aufgelegt hat, um jungen Menschen den Kontakt zu Berufen zu erleichtern, die einen Beitrag zu Klima- und Ressourcenschutz leisten. Zusammen mit drei weiteren Partnerorganisationen, LIFE e.V. in Berlin, VSB gGmbH in Nordrhein-Westfalen und Unternehmensgrün - Bundesverband der Grünen Wirtschaft e.V., setzt das Frauennetzwerk das Programm vor allem in Workcamps für unterschiedliche Zielgruppen um. Aus dem eigenen Selbstverständnis heraus fasst das Frauennetzwerk den Auftrag des Programmes noch weiter, wie Marianne Kaiser unterstrich. Der Verein will das Projekt nutzen, um berufliches Handeln „nicht nur klimafreundlicher, sondern auch chancengerechter zu gestalten.“

## PROJEKTE

# Berufsorientierungsprojekt Mach Grün! startet durch

**Berufsorientierung und Nachhaltigkeit zusammendenken**

Nachhaltigkeit gewinnt insgesamt an Bedeutung, die Auseinandersetzung damit, wie zukunftsverträgliches Handeln aussieht, wird zunehmend vom Gesetzgeber ebenso wie von Konsument\_innen gefordert. Neben Einflussmöglichkeiten im privaten Umfeld sind vor allem im Beruf viele Möglichkeiten vorhanden, eine nachhaltige Entwick-



## PROJEKTE



lung zu unterstützen. Die meisten jungen Menschen wollen eine sinnvolle und nützliche Tätigkeit ausüben. Deshalb ist es sinnvoll, bereits in der Berufsorientierung das Thema Nachhaltigkeit in den Blick zu nehmen. Martin Weber, Geschäftsführer des Bündnis Eine Welt (BE1) beschrieb das aus der Sicht des developmentpolitischen Landesnetzwerks sehr eindrücklich: „Unsere (Nachhaltigkeits)Themen erhalten dann gesellschaftliche Relevanz, wenn sie arbeitsmarktrelevant werden. ... Wir ... erleben auf universitärer Ebene seit Längerem, dass eine Vielzahl von Studierenden bei uns Praktika nachfragen und Fächerkom-

inationen wählen, die wir seit Jahren ... bearbeiten. Sie studieren das und wollen, dass ein Arbeitsmarkt dementsprechende Nachfrage produziert ... Was auf universitärem Niveau anläuft, braucht notwendigerweise auch ein Pendant auf dem ... Ausbildungssektor.“ Und Heino Schomaker, Geschäftsführer der Heinrich-Böll-Stiftung SH sprach von einem sehr ambitionierten und mutigen Projekt. Die Berufsausbildung mit der Übernahme von gesellschaftlicher Verantwortung zu verbinden und im Kontext von inklusiver Gesellschaft zu denken, sei genau das, worum es heute geht: Zukunftsfähigkeit als zentralen Orientierungspunkt für verantwortungsvolles Wirtschaften.

### Geflohene junge Menschen

Durch gute Vernetzung und gezielte Ansprache waren rund ein Viertel der Besucher innen des Auftaktevents junge Frauen und Männer, die vor einigen Monaten im Großraum Kiel nach der Flucht ein neues Zuhause gefunden haben. Das Frauenetzwerk zur Arbeitssituation gibt unter anderem Frauen mit Fluchterfahrungen Sprach- und Berufsorientierungstraining. Ein junger Mann, der in Damaskus als Koch gearbeitet hatte, erklärte sich im Vorfeld bereit, pikante arabische Häppchen für die „Schiffs-



### Workcamps für verschiedene Zielgruppen

Gemeinsam mit Kooperationspartnern konzipiert und organisiert das Frauenetzwerk Workcamps zu unterschiedlichen Berufsfeldern, die die Interessen und Voraussetzungen in der jeweils angesprochenen Zielgruppe berücksichtigen. Auszubildende im Berufsfeld Büromanagement befassen sich mit Möglichkeiten des Ressourcen- und Klimaschutzes im Büro am Beispiel Papier und Bürotechnik, Studierende erproben ihre Talente bei der Durchführung von Bildungs- und Kulturveranstaltungen auf der Kieler Woche und reflektieren ihre Erfahrungen im Hinblick auf eine zukünftige Berufswahl. Jugendliche mit Handicaps erkunden mögliche Berufsperspektiven und setzen sich dabei auch mit Rahmenbedingungen des Berufslebens für Menschen mit Behinderung wie Arbeitnehmerrechte und -pflichten sowie Strukturen auseinander.

gesellschaft“ herzustellen. Eine große Freude war es, die Migrant innen für die Berufsorientierungscamps zu gewinnen und bereits an diesem Abend verbindliche Anmeldungen entgegen nehmen zu können.

Das erste Workcamp startete jetzt Ende Juni. Mehrere weitere sind geplant. „Das Projektteam ist offen für weitere Ideen aus den Reihen aktueller oder zukünftiger Kooperationspartner“, versichert Projektmitarbeiterin Heike Hackmann. Das Projekt Mach Grün! läuft bis September 2018. Weitere Informationen unter <http://frauenetzwerk-sh.de/fnsh/projekte/machgrün.html> oder 0431 – 67 88 30.

Marianne Kaiser

Frauenetzwerk zur Arbeitssituation e.V.  
Walkerdamn 1  
24103 Kiel  
Fon: (0431) 67 88 30  
Fax: (0431) 66 52 06  
[www.frauenetzwerk-sh.de](http://www.frauenetzwerk-sh.de)

